

nächstes Jahr wieder spielt.–

– Während ich im Burgtheater bin, wird ein Canonicus Schnabl gemeldet. B. wollte durchaus irgend was zu Ehren des Eucharistischen Congresses (September) aufführen; oben wünscht man es nicht, er päpstlicher als der Papst, dringt darauf, spricht natürlich mit Leuten (von der clericalen Partei) drüber – nun will dieser Canonicus, wie ein Brief von ihm erweist, den ich lese, ein „Ja oder Nein...“ –

Mit R. über Einsamen Weg, Besetzung; Lebendige Stunden; Umbesetzung der Erna im Weiten Land. Findet keinerlei Bedenken am Bernhardi, glaubt nicht, daß es die Censur verbieten wird. An der Burg ist natürlich unmöglich, B. soll es aber doch lesen.

– Zum Thee Frau Altmann, Fr. Loewenstamm, diese, sowie Auernheimers, Mimi Stephi zum Nachtmahl. „Errathen“ auf der Terrasse;– Olga sang.–

20/6 Dictirt (Mendel-Einakter).

Mit O. Nm. über Berger (Antiquitätenhändler) nach Rodaun im Wagen; zu Hugo und Gerty. Spaziergang Kirche und Wald. Entzückt von der Gegend. Im Garten genachtmahlt. Hugo zeigte wunderbare Stoffe und hatte einen seiner charmanten Tage. Über die Ariadne, über Jedermann (Geschäftliches) über Vollmoeller, Reinhardt u. s. w. – über das russische Ballet. Er hat dafür 3 kleine Ballets geschrieben.–

21/6 Dictirt (Briefe).

Mit O. Gewerbe Museum; Ausstellung von Kindermalereien etc., Schule Cizek, sehr interessant.

Mit O. zur Harpner Schwarz (Schneiderin), Antiquitätenhändler Stern.–

Nm. las ich für die Ges. W. Anatol und Märchen. Das erstere wird über-, das andre unterschätzt. Vor allem ist das „M.“ ein sehr anständiges Theaterstück; schade daß es bisher nur in Rußland Erfolg hatte.–

Zum Nachtmahl Hajek und Gisa. Briefe und Photographien des jungen Ehepaars Vallo –

22/6 Frau Reinhard schrieb mir, anknüpfend an eine halbe Zusage, um 500 Kr., die ich ihr schickte.–

Tennis.–

Las Nachmittag (Correctur) Liebelei und Freiwild. „Liebelei“ ist wirklich schön. Freiwild ein anständiges Theaterstück; ohne Niveau.

– Mit O. (und Julius und Helene) Oper, Dalibor (Musikfestwoche). In der Pause durchflog ich einen Artikel in der Fackel von Kraus über mich, resp. die „Schnitzler Feier“ – gehässig und leidlich witzig. Und wenn er mit jedem Wort die Wahrheit spräche – er wäre noch immer